



Focus Film

Seiner Zeit voraus: Der Gehörlose Markus Huser wurde laut und wies sogar – damals undenkbar – Hörende zurecht

Fächer, darunter Sonderpädagogik, Pädagogik, Sozialarbeit und Theologie. Neben dem Studium übte Markus viele ehren- und nebenamtliche Tätigkeiten aus: Jugendarbeit, Durchführung von Jugendlagern, Mitarbeit in verschiedenen Gehörlosenvereinen, Unterricht an der Berufsschule für Hörgeschädigte und an der Gehörlosenschule in Zürich.

In den 1980er Jahren begann Markus Huser, sich mit voller Kraft für die Rechte der gehörlosen Menschen einzusetzen. Schon in seinen jungen Jahren strahlte er eine starke Präsenz aus und wusste sich sehr gut auszudrücken. Er trat gegenüber dem Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen SVG (heute Sonos) kritisch auf, der damals hauptsächlich aus Fachleuten bestand. Ihm missfiel es, dass hörende Personen über das Wohlergehen der gehörlosen Menschen sprachen und bestimmten, wobei sie im Grunde wenig Verständnis davon hatten, was diese brauchten oder wie wichtig die Gebärdensprache war und ist. So war Markus Huser im Schweizerischen Gehörlosenbund SGB (heute SGB-FSS) tätig, der im Gegensatz zum SVG eine Selbsthilfe für gehörlose Menschen war.

Markus war aufgebracht über die Haltung einiger Leute. Er konnte laut werden, er wies Hörende zurecht. Er forderte Untertitel, gratis Schreibtelefone und die Einsetzung von Gebärdensprachdolmetschern. Er ließ sich nichts gefallen und wehrte sich. Für

alten Archibildern und Filmausschnitten. Markus Huser kam 1956 in Wettingen im Kanton Aargau auf die Welt. Wie seine Schwester erlaubte er im Kleinkindalter an einer Impfung. Er besuchte die Schwerhörigenschule Landenhof, später auch das Literargymnasium und die Universität. Er studierte mehrere



Marija Zalete/Focus Film

Wir freuen uns über jedes Zeichen der Solidarität zwischen Gehörlosen und Hörenden.

Dokumentarfilm als großes Gefühlskino

In Zürich feierte der Film *Die Zeit läuft für uns* des gehörlosen Filmemachers Stanko Pavlica Premiere. Emotional, berührend und authentisch erzählt die Dokumentation von dem gehörlosen Markus Huser, der als Vorkämpfer die Schweizer Gehörlosengemeinschaft wachrüttelte und prägte

Von Serafine Duss

Wir gehen mehr oder weniger vierzig Jahre zurück: Bis in die 1980er Jahre wurde die Gebärdensprache in der Schweiz stark unterdrückt. Fachleute und Pädagogen waren zu dieser Zeit die vermeintlichen Experten, was die Bedürfnisse der gehörlosen Menschen betraf, entschieden über unser Schicksal und verboten die Gebärdensprache. Doch dann kam Markus Huser, lautstark und wütend, und zeigte allen: „So nicht!“ Ein Wandel begann.

In der 70-minütigen Dokumentation wird sein beachtlicher Werdegang chronologisch erzählt. Zehn Personen im Film schildern hautnah, wie sie ihn als Mensch erlebt haben, welche seine größten Erfolge waren, begleitet von

Regisseur Stanko Pavlica hatte den Film *Die Zeit läuft für uns* produziert

die Gehörlosengemeinschaft war das zur dieser Zeit etwas völlig Neues. Dürfen wir das, aufstehen und uns widersetzen? Das war für sie noch undenkbar. Doch Markus Huser machte ihnen Mut.

Er öffnete den Leuten die Augen und brachte sie alle zusammen. Dabei war er stets an vorderster Front, unter anderem zusammen mit Felix Urech (ehemaliger Präsident des SGB-FSS), Beat Kleeb (ehemaliger Vizepräsident des SGB-FSS), Peter Hemmi (ehemaliger Mitarbeiter des SGB-FSS), Zdrawko Zdrawkow (enger Mitstreiter) und anderen Mitmenschen. Markus Huser und seine Leute bewirkten und veränderten viel. Sie schafften es, dass der SGB sich vom SVG lösen konnte und staatliche Subventionen erhielt. Dies bedeutete eine neue Chance – nun gab es eine anerkannte Selbsthilfe-

gewesen, das Vorbild, dem alle folgten. Die Erzählungen der Mitwirkenden im Film sind persönlich und emotional. Ihre Schilderungen und ihre Erinnerungen beschreiben, was für ein besonderer Mensch Markus Huser war. Intelligent, außergewöhnlich, ungeduldig, kämpferisch, stur und mit einer unglaublich selbstbewussten Präsenz ausgestattet. Markus kämpfte und lebte für die Gehörlosengemeinschaft.

Die von Focus Film produzierte Dokumentation macht nachdenklich und wirft Fragen auf. Was wäre, wenn er noch lebte? Jetzt wäre er 63 Jahre alt und bald pensioniert. Wie sähe das Leben der Gehörlosen heute dann aus? Hätte Markus vielleicht noch mehr erreichen können? Und was würde er über die jetzige Situation denken? Was

Focus Film



Peter Hemmi, Katja Tissi, Ruedi Graf: Weggefährten berichten von ihren Erinnerungen

Organisation der Gehörlosen, die ihre Bedürfnisse kannte, verstand und sich für sie einsetzte.

Doch mitten auf dem Höhepunkt des Kampfes kam ein trauriger Schlag: Markus Huser erkrankte schwer, hielt seine Krankheit jedoch geheim. Trotzdem blieb er an allem dran und gab nicht auf – bis zum Schluss. Der Filmproduzent Stanko Pavlica verrät beim Podiumsgespräch nach der Filmpremiere, dass Markus durch seine Erkrankung später erblindet war. Also erlernte dieser die Brailleschrift und realisierte, mit welchen zusätzlichen Barrieren Taubblinde konfrontiert sind. So verfasste er einen Brief, in dem er dies darlegte und schickte ihn an einen Blindenverband. Markus starb mit 35 Jahren. Sein Tod erschütterte viele Freunde und Angehörige, besonders die Gehörlosengemeinschaft traf er hart. Markus Huser war schlichtweg ein Idol

hat sich verändert? Auch als Teil der jüngeren Generation beschäftigt mich der Film sehr.

Bei all den Fragen scheint es so, als hätten wir Rückschritte gemacht. Denn 28 Jahre nach seinem Tod fordern wir immer noch das Gleiche, wie Untertitel und Dolmetscher. Vereine, die einst das Zuhause der Gehörlosengemeinschaft waren, lösen sich langsam auf. Wo ist der Zusammenhalt unter uns geblieben?

Aber es gibt auch positive Veränderungen. Das Bewusstsein über die Gehörlosigkeit und die Kultur ist präsenter geworden. Die Gebärdensprache hat sich entwickelt, sie wird heute als eigenständige und vollwertige Sprache angesehen. Neue Generationen sind entstanden, die Individualität ist wichtiger wie nie zuvor – und vielleicht hat sich sogar unser Denken geändert. Wir sind selbstbewusster, wir

VORSCHAU

Die nächsten Vorführungen von *Die Zeit läuft für uns*

- 22. November, Hohenrain
- 28. November, Lausanne (D/f)
- 29. November, Bern
- 11. Dezember, Basel
- 12. Dezember, Lugano (D/i)
- 14. Dezember, St. Gallen

Weitere Vorführungen sind geplant. Die Filmpremieren und Vorführungen wurden in Kooperation mit dem Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS und seinen Regionalpartnern organisiert.

wissen, dass wir eine eigene Stimme haben. Wir müssen einfach noch lernen, diese zu nutzen und uns zu behaupten. Wie wichtig das ist, hat der Film gezeigt.

Die Zeit läuft für uns erinnert daran, die Werte, die Markus vermittelte, weiterzutragen und zu leben: Solidarität, Selbsthilfe und Selbstbestimmung. Der Film ruft auf, zusammenzuhalten und seinen Kampf weiterzuführen. Für uns, für unsere Kultur, für unsere Sprache,

Markus Huser einst sagte: „Die Zeit läuft für uns!“ ■



Huser starb früh an einer schweren Krankheit. Mit dem Film wird dem Vorkämpfer ein Denkmal gesetzt